



Die Vorfreude
auf die Kinder
ist gross.

Seite 4

Sennhofzeit

Die Sennhof Kita öffnet schon bald ihre Türen, die gesundheitliche Vorausplanung im Blick mit dem Projekt WÜRDE, Ursula Bürger nimmt uns mit in die schwierige Kriegszeit und zeigt ihr Leben als Glasmalerin, die Wohnen im Dorf Sagimatt AG bietet den Mietenden wertvolle Gespräche.



sennhof
kita lebhaft
herzlich
familiär



Ein Ort für kleine Entdecker – Die Sennhof Kita öffnet

Am **2. Juni 2026** öffnet die Sennhof Kita offiziell ihre Türen. Eine liebevolle Eingewöhnung ist bereits ab Mitte Mai 2026 möglich. Die Kita ist jeweils am Dienstag, Donnerstag und Freitag von 6.15 bis 18.00 Uhr für Ihr Kind geöffnet.

Tage der offenen Kita

Lernen Sie unsere neuen Räumlichkeiten kennen und verschaffen Sie sich persönlich einen Eindruck:

Freitag, 8. Mai 2026 | 14.00 – 19.00 Uhr
Samstag, 9. Mai 2026 | 10.00 – 15.00 Uhr

Wir freuen uns darauf, Sie und Ihr Kind willkommen zu heissen.

Weitere Informationen:
www.pflege-sennhof.ch/kita



sennhof
restaurant genuss
freude
geselligkeit

Frühlingsbuffet

Samstag, 9. Mai 2026, um 18.00 Uhr

Fr. 69.- (exkl. Getränke)

Spezialpreis für Kinder

Reservieren Sie jetzt Ihren Tisch unter
Tel. 062 745 08 31 oder restaurant@sennhof.ch



Einleitende Worte vom Geschäftsführer



Wir sind Sennhof

Urs Schenker,
Geschäftsführer

...das sagt sich so leicht, doch was bedeutet dies?

In meinem beruflichen Werdegang bin ich schon einigen Hochglanz-Leitbildern begegnet. Im Alltag verloren sie jedoch oft rasch an Kraft. Denn was nützen schöne Leitsätze, wenn sie im täglichen Miteinander zu «Leidsätzen» werden?

Entscheidend ist die stetige Auseinandersetzung damit, was uns als Mitarbeitende und als individuelle Persönlichkeiten wichtig ist. Unsere Haltung prägt unser Handeln, und damit auch unseren gemeinsamen Alltag. Diese Auseinandersetzung ist eine wichtige Voraussetzung für einen lebendigen Betrieb, der sich kontinuierlich weiterentwickelt. Nur wenn es unter uns gut «giiiget», wenn Zusammenarbeit, Respekt und Vertrauen stimmen, können wir unseren zentralen Aufgaben erfolgreich nachkommen: unsere Bewohnenden zu pflegen und zu betreuen, sie zu begleiten und gemeinsam mit Angehörigen und Gästen eine Atmosphäre zu schaffen, in der sich alle wohlfühlen. Dazu gehört auch, dass wir uns selbst Sorge tragen.

Die erfreulichen und sehr ermutigenden Resultate der Mitarbeitendenbefragung vom Ende des letzten Jahres dürfen wir mit einem gewissen Stolz so interpretieren: Wir sind auf dem richtigen Weg. Gleichzeitig entwickeln wir uns weiter – beispielsweise mit der Eröffnung unserer Kita am 2. Juni 2026. Sie steht sinnbildlich für unser Verständnis von Generationenverbindung. Bereits an den Tagen der offenen Kita vom 9. und 10. Mai 2026 gewähren wir Einblicke in dieses neue Angebot.

Unser Alltag, unser Verhalten, unser Denken und Handeln sind vielfältig – manchmal auch von Schattenseiten begleitet, wie es bei Menschen eben ist. Das ist einerseits beruhigend, denn auch wir sind nur Menschen. Andererseits motiviert es uns, auf allen Ebenen weiter an uns zu arbeiten: zum Wohle aller. Besonders eindrücklich zeigt dies das Bewohnerportrait in dieser Ausgabe: Es macht sichtbar, wie wertvoll ein tragendes, familiäres Umfeld ist und dass Verbundenheit und Liebe zur Familie letztlich das grösste Gut im Leben darstellen.

In diesem Sinne danken wir Ihnen herzlich für Ihre persönlichen Rückmeldungen. Sie sind wertvoller «Dünger» für unsere gemeinsame Weiterentwicklung – ganz im Sinne von: Wir sind Sennhof.

Resultate: siehe Homepage

➤ Urs Schenker, Geschäftsführer

Impressum

Herausgeber

Pflegeheim Sennhof AG
4803 Vordemwald
062 745 08 08
info@sennhof.ch
www.sennhof.ch

Redaktion

Stefanie Suter
Sibylle Lütolf

Layout & Druck

Printex AG
Agentur Punkt
6252 Dagmersellen

Druckauflage

1'500 Ex.

Neue Kita im Sennhof – ein Ort zum Wachsen und Entdecken

Mit der neuen Kindertagesstätte erweitert der Sennhof sein Angebot und schafft einen Ort, an dem Kinder liebevoll betreut und in ihrer Entwicklung individuell begleitet werden. Im Mittelpunkt steht eine ganzheitliche Förderung, die sich an den Bedürfnissen der Kinder orientiert und ihnen Raum für Entfaltung, Spiel und Lernen bietet.

Die Kita ist eingebettet in die wertorientierte Umgebung des Sennhofs, der für Betreuung, Herzlichkeit und ein respektvolles Miteinander steht. Durch diese besondere Umgebung entstehen generationenübergreifende Begegnungen, die den Alltag bereichern und soziale Kompetenzen stärken.

Ab Mitte Mai 2026 ist eine sanfte Eingewöhnung möglich, bevor die Kita am 2. Juni 2026 offiziell ihre Türen öffnet. Wir haben 16 Plätze pro Tag für Kinder ab 3 Monaten bis zum Kindergarteneintritt.

Im Mittelpunkt stehen Geborgenheit, individuelle Betreuung und viel Raum für Spiel und Entwicklung – drinnen wie draussen. Der neue, naturnahe Spielplatz, die Umgebung sowie unsere Tiere machen den Alltag abwechslungsreich und laden zum Entdecken ein. Begleitet werden die Kinder von einem erfahrenen Team, das sie liebevoll betreut.

Interessierte Familien sind herzlich zu den Tagen der offenen Kita eingeladen:

- Freitag, 8. Mai 2026, 14.00 – 19.00 Uhr
- Samstag, 9. Mai 2026, 10.00 – 15.00 Uhr

Die Kita ist jeweils dienstags, donnerstags und freitags von 6.15 bis 18.00 Uhr geöffnet.

➤ *Stefanie Suter*



Rebecca Gerhard

Leiterin Kita

Weitere Informationen und Anmeldung:

Tel. 062 745 09 99 | kita@sennhof.ch

www.pflege-sennhof.ch/kita

sennhof lebhaft
kita herzlich
familiär



31. Generalversammlung des Sennhofvereins

Am Dienstag, den 10. März 2026 fand im Festsaal des Pflegeheims Sennhof die 31. Generalversammlung des Sennhofvereins Vordemwald statt. Die Präsidentin Jacqueline Bär begrüßte 85 Mitglieder, die Geschäftsleitung und den Verwaltungsrat des Sennhofs sowie Gemeinderatsmitglieder aus Vordemwald und Uerkheim.

Im Rahmen ihres Jahresberichts reflektierte die Präsidentin das vergangene Vereinsjahr, das insbesondere durch das 30-jährige Jubiläum geprägt war. Beim ersten festlichen Anlass im März erhielten alle Bewohnende einen Gutschein im Wert von CHF 50.00. Das Jubiläumsfest im Juni war dann der Höhepunkt des Jahres. In Pfaffnau erlebten die Gäste bei sommerlichem Wetter einen unvergesslichen Tag. Bei einem Apéro und einem vorzüglichen Essen wurden zahlreiche Erinnerungen und Anekdoten ausgetauscht. Der Anlass wird allen Beteiligten noch lange in Erinnerung bleiben.

Weitere Aktivitäten wurden über das Jahr hinweg durchgeführt. Im Juli und August beteiligte sich der Verein an zwei Sommerabenden, zudem erhielten die Bewohnenden einen Herbstgruss und ein Weihnachtsgeschenk. Im November war der Verein mit einem Kuchenstand am traditionellen «Wiehnachtsmärt» im Sennhof vertreten. Durch die finanzielle Unterstützung des Vereins konnte das Pflegeheim Sennhof eine mobile Bühne anschaffen und verschiedene Aktivitäten sowie Ausflüge ermöglichen. Diese wurden durch den Zivilschutz organisiert. Darüber hinaus wurden neue Abonnements für Zeitschriften abgeschlossen.

Insgesamt leisteten die freiwillig tätigen Mitglieder rund 6'700 Stunden Betreuung für die Bewohnenden. Die Jahresrechnung und der Revisorenbericht wurden von der Versammlung einstimmig genehmigt. Revisor Beat Leuenberger sprach der Kassierin Ruth Wipfli seinen Dank für ihre engagierte Arbeit aus. Abschliessend bedankte sich Urs Schenker, Geschäftsführer des Pflegeheims Sennhof, beim Sennhofverein und dessen Vorstand für die konstruktive und sehr gute Zusammenarbeit.

Frau Gemeindeammann Karin Berglas übermittelte im Namen des Gemeinderates ihren herzlichen Dank an den Sennhofverein und an alle ehrenamtlich Tätigen. Im Anschluss an die Versammlung wurde den Anwesenden ein Imbiss offeriert.

Gerne erteilt Jacqueline Bär (Präsidentin) Auskunft
ja.baer@hispeed.ch

› Hans Müller

Sind sie schon Mitglied?

Über neue Mitglieder freuen wir uns jederzeit.
Der Jahresbeitrag beträgt CHF 15.00 pro Person.

Auch für Ihre Spende sind wir dankbar.

PC-60-573154-3
Sennhofverein Vordemwald
4803 Vordemwald



Projekt WÜRDE

Aufbau und Integration der Gesundheitlichen Vorausplanung

Wir starten ein neues Projekt zur gesundheitlichen Vorausplanung im Haus. Ziel ist es, die Wünsche und Werte unserer Bewohnenden noch stärker in den Mittelpunkt zu stellen. Jeder Mensch hat eigene Wünsche, Hoffnungen und Vorstellungen für sein Leben – auch dann, wenn die Kräfte nachlassen. Genau hier setzt die sogenannte gesundheitliche Vorausplanung an.

Gesundheitliche Vorausplanung – was bedeutet das?

Gesundheitliche Vorausplanung bedeutet, sich frühzeitig mit Fragen zur eigenen medizinischen Behandlung auseinanderzusetzen. Menschen überlegen dabei, welche medizinischen Behandlungen sie wünschen und welche nicht. Ebenso kann festgelegt werden, wer Entscheidungen treffen soll, wenn man selbst dazu nicht mehr in der Lage ist.

Im Zentrum der gesundheitlichen Vorausplanung steht die Selbstbestimmung. Auch wenn jemand krank wird oder die Urteilsfähigkeit verliert, sollen seine Wünsche respektiert werden. Werden diese Wünsche frühzeitig besprochen und festgehalten, entlastet dies alle Beteiligten. Angehörige müssen in Krisensituationen nicht allein schwierige Entscheidungen treffen und auch Ärztinnen, Ärzte und Pflegefachpersonen wissen besser, was im Sinne der betroffenen Person ist.

Ein wichtiger Bestandteil ist die Benennung einer Vertretungsperson. Jede Person kann festlegen, wer sie in medizinischen Fragen vertreten soll. Diese Person entscheidet nur dann, wenn die betroffene Person selbst nicht mehr urteilsfähig ist und erhält Zugang zu den nötigen medizinischen Informationen und Beratungen, um verantwortungsvoll entscheiden zu können.



Annina und Sandra leiten das Projekt WÜRDE

Zur Vorausplanung gehören auch Überlegungen zum Vorgehen in gesundheitlichen Krisen und Notfallsituationen. Dabei kann es um Fragen gehen wie:

- › Möchte ich im Notfall ins Spital gebracht werden?
- › Soll eine Wiederbelebung durchgeführt werden?
- › Welche Behandlungen sind mir wichtig und welche nicht?

Häufig werden diese Wünsche in einer Patientenverfügung oder in einer ärztlichen Notfallanordnung festgehalten, welche dann für alle involvierten Stellen (Ärzte, Pflege, Sanität, Spital usw.) verbindlich sind. Neben einzelnen medizinischen Massnahmen geht es bei der gesundheitlichen Vorausplanung auch um grundsätzliche Therapieziele. Manche Menschen wünschen in erster Linie eine lebensverlängernde Behandlung. Für andere steht die Lebensqualität im Vordergrund. Wieder andere möchten vor allem eine auf Komfort ausgerichtete Betreuung mit möglichst wenig belastender Diagnostik oder Therapie – selbst, wenn dies eine Verkürzung der Lebenszeit bedeuten könnte.

Warum ist das Thema im Pflegeheim besonders wichtig?

Gerade im Alters- und Pflegeheim gewinnt dieses Thema besondere Bedeutung. Viele Bewohnende leben mit chronischen Erkrankungen oder zunehmender Gebrechlichkeit. Gesundheitliche Krisen können häufiger auftreten. Gespräche über persönliche Wünsche, Werte und Behandlungsziele helfen dabei, die Betreuung besser auf die einzelne Person abzustimmen. Gleichzeitig ermöglichen sie, für mögliche Akutsituationen vorbereitet zu sein und gemeinsam einen Weg festzulegen, der den Vorstellungen der betroffenen Person entspricht.

Seit 2025 empfehlen nationale Fachstellen und Gesundheitsorganisationen in der Schweiz, dass Alters- und Pflegeheime die gesundheitliche Vorausplanung systematisch in ihre Arbeit integrieren. Ab 2026 wird zudem öffentlich ausgewiesen, wie viele Bewohnende eines Pflegeheims über eine vollständige gesundheitliche Vorausplanung verfügen. Dieser Anteil gilt als Qualitätsindikator für Pflegeheime.

Das Projekt im Sennhof

Zwischen Mai und Dezember wird eine Projektgruppe unter der Co-Leitung von Annina Fröhlich, MScN, APN-CH, Pflegeexpertin Advacare und Sandra Hofer, Geriatriische Fachexpertin GFE Sennhof im Rahmen des Projekts WÜRDE daran arbeiten, wie die gesundheitliche Vorausplanung bei uns umgesetzt werden kann. Dabei ist es uns wichtig, auch die Perspektive der Bewohnenden sowie ihrer Angehörigen einzubeziehen. Interessierte werden deshalb zu zwei bis drei Gesprächsrunden eingeladen. In diesen Treffen werden geplante Massnahmen vorgestellt, Fragen beantwortet und Eindrücke sowie Meinungen aufgenommen. Sollten Sie bereits jetzt interessiert sein, dürfen

Sie sich gerne an eines der Projektgruppenmitglieder wenden, Sie erhalten dann zu gegebener Zeit weitere Informationen.

Mit dem Projekt WÜRDE möchte die Pflegeheim Sennhof AG sicherstellen, dass die Wünsche, Werte und Vorstellungen unserer Bewohnenden sichtbar – und auch in schwierigen gesundheitlichen Situationen respektiert werden.

Denn gute Betreuung bedeutet nicht nur fachkompetente medizinische und pflegerische Versorgung, sondern vor allem den Menschen in seiner Würde und in seinem persönlichen Willen ernst zu nehmen.

Projektteam Projekt WÜRDE

Co-Projektleitung

Annina Fröhlich und Sandra Hofer

Projektmitglieder

Nicole Meier, Bettina Gjetaj, Gisela Zbinden, Elia Meier, Doris Amsler, Leandro Almeida, Nadja Nyffeler

› *Annina Fröhlich und Sandra Hofer*

Unsere Jubilare – herzlichen Glückwunsch!

Wir gratulieren zu folgenden runden und besonders «hohen» Geburtstagen im Zeitraum vom 1. Januar bis 31. März 2026

- › Franz Gammenthaler (70)
- › Marcel Noirjean (75)
- › Bernhard Frutig (80)
- › Agnes Kreienbühl (80)
- › Franciszek Milewski (80)
- › Gerhard Kern (90)
- › Dora Hofer (91)
- › Werner Gerber (93)
- › Max Müller (93)
- › Hildegard Hauptlin (94)
- › Elisabeth Kissling (94)
- › Ernst Kull (95)

Schnappschüsse





«Von Hamburg nach Brittnau – das Leben der Glasmalerin Ursula Bürger-Rau»

Geboren 1930 in Hamburg, blickt sie auf ein bewegtes Leben zwischen Kriegserfahrungen, künstlerischer Entfaltung und grossen Veränderungen zurück. Früh entdeckte sie ihre Leidenschaft für das Gestalten, die später zu ihrem Beruf als Glasmalerin wurde. Die Liebe führte sie schliesslich in die Schweiz, wo sie mit ihrem Mann ein erfülltes Leben aufbaute. Heute prägt vor allem eines ihre Geschichte: die tiefe Verbundenheit zur Familie, die ihr bis heute Halt und Glück schenkt.

Ich bin am 14. November 1930 in Hamburg zur Welt gekommen. In meinen ersten Lebensjahren wohnte ich mit meinen Eltern in einer Zweieinhalbzimmerwohnung an der Martin-Luther-Strasse, später in der Nähe der Aussenalster. Mein Vater war Elektromeister. Ich erinnere mich, ich war noch klein, wie er einmal selber einen Radio gebaut hatte. Die Werkzeuge die er dafür brauchte interessierten mich. Ich bat ihn, mir zu zeigen, wie man mit Schraubenzieher, Zange und Hammer umgeht. Er freute sich an meinem Interesse und an meiner handwerklichen Geschicklichkeit. Später schnitt ich mit der Laubsäge Figuren und Formen aus und bemalte sie. Damals ahnte ich noch nicht, dass das Malen einmal zu meinem Beruf werden würde.

Von den gesellschaftlichen Veränderungen in unserem Land nach der Machtergreifung durch die Nationalsozialisten merkte ich als Kind nichts. Ich erinnere mich aber, wie meine Mutter 1939 Radio hörte, die Hände zusammenschlug und verzweifelt rief: »Mein Gott, wir haben schon wieder Krieg!« In den ersten Jahren schränkte der Krieg unseren Alltag nicht sehr ein. Mein Vater hatte seinen Militärdienst vor 1939 im Sudetenland absolviert. Nun wurde er nicht mehr eingezogen. Erst als die Bombardierungen durch die Alliierten begannen, erlebten auch wir die Schrecken dieses furchtbaren Kriegs. Wenn der Sirenenalarm



Weihnachtsfeier 2025

ertönte, mussten wir in den Keller in einem Hinterhaus flüchten. Es war ein gewöhnlicher Keller, kein sicherer Schutzraum. Was hatten wir Angst! Zum Glück blieben wir verschont. Wir erlebten aber, wie eine Bombe ganz in unserer Nähe einschlug.

Dann wurden wir Schulkinder zu unserer Sicherheit in ein Hotel auf der Schwäbischen Alp gebracht. Wir wurden ausschliesslich von Lehrerinnen unterrichtet, die Lehrer waren im Krieg. Meine Eltern und ich schrieben uns regelmässig. Ich hatte grosse Angst um sie! Nach dem Kriegsende 1945 holte uns ein Bus ab. Die Rückfahrt nach Hamburg durch das zerstörte Deutschland dauerte drei Tage. In Hannover hatte der Bus eine Panne. Die Reparatur verzögerte sich, da die nötigen Ersatzteile fehlten. In der Zwischenzeit schlenderte ich mit zwei Freundinnen durch die Stadt. Da öffnete sich in einem Haus ein Fenster, eine Frau schaute heraus und fragte: «Wer seid ihr und wohin wollt ihr?» Wir erzählten ihr unsere Geschichte. «Habt ihr Hunger, Mädels?» Ja, das hatten wir, und wie! «Wartet!» Sie brachte jedem von uns eine dicke Scheibe Brot, mit

Butter bestrichen und mit Aufschnitt belegt. Ach, wie waren wir glücklich!

Ich hätte gerne Medizin oder Chemie studiert. «Das können wir uns finanziell nicht leisten», meinten meine Eltern. So machte ich kein Abitur, sondern suchte mir eine Lehrstelle als Dekorateurin oder beim Theater. Da traf ich zufällig eine ehemalige Lehrerin. «Wie geht es Ihnen? Was machen Sie beruflich?» fragte sie. «Sie suchen eine Lehrstelle? Sie können doch so gut zeichnen. Fragen Sie bei der Firma Kuball-Glaserei. Vielleicht finden sie dort eine Arbeit.» Ich fragte nach, und es klappte. Zuerst zeichnete ich Schriften. Dann bot man mir eine Lehrstelle als Glasmalerin an. Ich liebte meine Arbeit und schloss die Lehre mit der Note «sehr gut» ab.

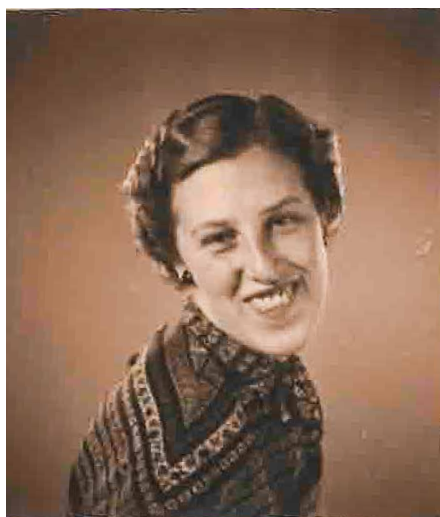
In der Glaserei Kuball lernte ich auch meinen künftigen Mann Karl-Heinz Bürger kennen. Auch er war gelernter Glasmaler. Ursprünglich stammte er aus Sagan in Schlesien, das nach dem Krieg Polen zugeteilt wurde. Mit seiner Mutter und zwei Schwestern – der Vater war bereits gestorben – musste er vor den Russen flüchten. Nach vielen Umwegen fand die Familie in Hamburg ein neues Zuhause. Für mich war er der in- nigt geliebte Hein, mich nannte er Ulla.

Eines Tages meinte Hein: «Ich habe in Luzern eine Stelle als Glasmaler gefunden. Ich ziehe in die Schweiz!» Was für eine Überraschung! Er reiste ab, ich blieb in Hamburg. Wir schrieben uns regelmässig, besuchten uns auch ab und zu. Und bei einem dieser Besuche sagte er: «In Bern gibt es die Glasmalerei Halter. Melde dich doch dort! Vielleicht findest du eine Anstellung!» Ich meldete mich und wurde angestellt. Nun arbeitete und wohnte ich in Bern, Hein in Luzern. Wir trafen uns regelmässig, wanderten viel in den Bergen und lernten Ski fahren.

Weil einzelne Papiere noch fehlten, konnten wir nicht heiraten. Als mich Hein am 20. Dezember 1957 im Bahnhof Luzern vom Zug abholte, sagte er nach der Begrüssung: «Übrigens: alle Papiere sind da. Wir heiraten morgen!» Morgen, am 21. Dezember! Nach der Heirat kündigte ich die Stelle und die Wohnung in Bern und zog zu Hein nach Luzern. Wir waren so glücklich und hatten so viele Zukunftsträume. Da wurde ich schwanger. Für Hein kam das unerwartet. Er brauchte eine Auszeit und fuhr allein mit dem Fahrrad nach Paris, um zu überlegen, wie es weitergehen sollte. Als er später zurückkam brachte er mir kleine Baby Schühchen aus Leder für unsere damals noch ungebo- rene Tochter Susanna. Er war bereit, seine Verantwor- tung als Vater zu übernehmen.

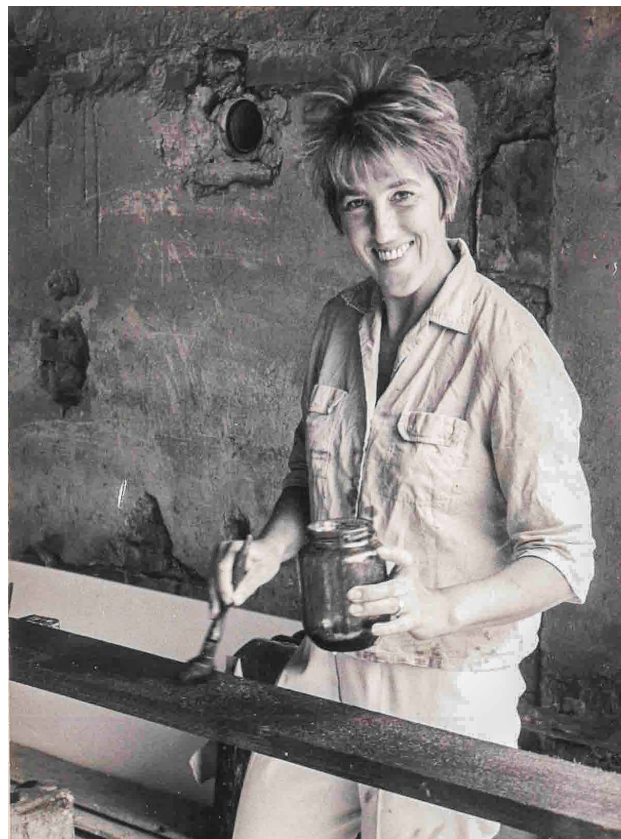
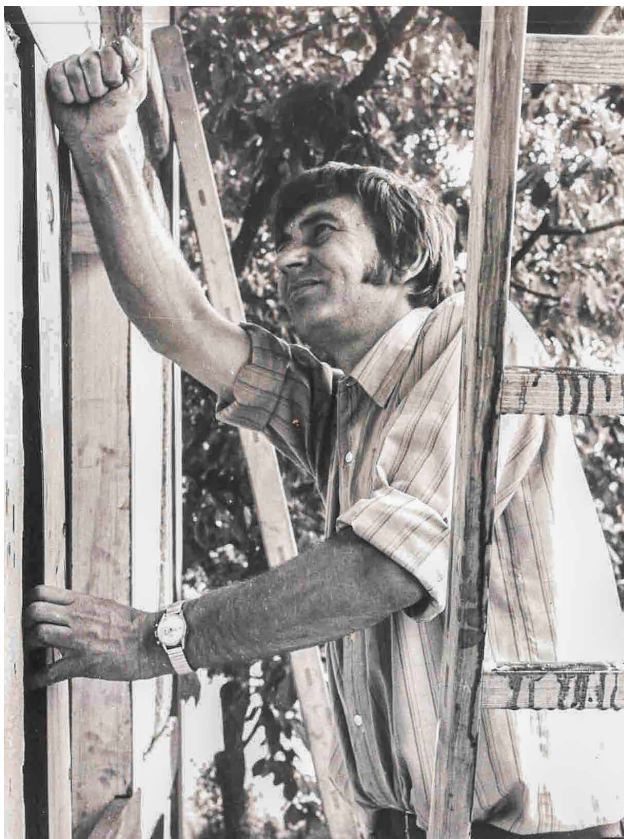
Zunehmend war er mit seiner Stellung als Angestellter nicht mehr zufrieden. So wagte er Schritt für Schritt den Weg in die Selbstständigkeit. Zuerst mietete er ein kleines Atelier an der Reuss, später ein etwas grösseres auf dem Sonnenberg oberhalb der Stadt. Seine Arbeiten waren gefragt. Und er machte sich schliesslich ganz selbständig.

Eines Tages sagte ihm sein Freund, der bekannte Kunstmaler Fritz Strebler: «In Brittnau, wo ich wohne, steht ein 150-jähriges Bauernhaus zum Verkauf. Das müsst ihr kaufen!» So kamen wir mit unserer Tochter Susanna nach Brittnau. Allein und mit der Hilfe von Freunden bauten wir das Haus zu unserem Traumhaus um. Ein wunderbarer Garten entstand und wurde immer schöner und facettenreicher. Endlich waren wir zu Hause angekommen. Ich unterstützte Hein beim Umsetzen seiner Auftragsarbeiten. Es folgten viele wunderschöne Ausstellungen bei Firmen oder Banken. Wir boten Führungen für Kunstbegeisterte in unserem Atelier an. Auch brachten wir Schülerinnen



Ursula Bürger als Glasmalerin in der Lehre 1951





Ursula und Hein beim Umbau des Hauses in Brittnau

und Schülern unser Handwerk nahe. In der Freizeit wanderten wir viel oder waren mit unserem VW – Bus unterwegs. Unsere Liebe zur klassischen Musik hat uns immer wieder nach Wien geführt.

Nach der Heirat unserer Tochter Susanna bekamen wir mit Urs Böhlen einen Schwiegersohn, den wir sehr schätzen und gernhaben. Und wir wurden Grosseltern von Kevin, der viel bei uns in Brittnau war.

Die Jahre vergingen. Und Hein erkrankte an Demenz. Ich unterstützte ihn wo und wie es mir möglich war. Schliesslich verkauften wir unser geliebtes Heim und

zogen in das Pflegeheim Sennhof. Hein lebte bis zu seinem Tod im Juli 2023 im Wohnbereich 3, ich lebe im Wohnbereich 5. Ich denke mit grosser Dankbarkeit an mein Leben zurück, das mich von der Grossstadt Hamburg nach Brittnau geführt hat. Ich hatte einen Mann, den ich von tiefstem Herzen geliebt habe. Ich habe eine Familie, die immer für mich da ist. Und ich habe im Sennhof Menschen, die mich sorgfältig und lieb pflegen, mich begleiten und sich um mich kümmern. Ich bin glücklich.

› Ruedi Schmid

Wir gedenken

Wir verabschieden uns von folgenden Bewohnenden, welche im Zeitraum von Anfang Januar bis Ende März 2026 verstorben sind.

- › Rosmarie Graber
- › Marie-Thérèse Gubler
- › Alfred Hauptlin
- › Anton Lohr
- › Erika Nützi
- › Doris Rodel
- › Wilfried Rügger
- › Rosmarie Sager-Bittorf
- › Willy Schwaller
- › Lydia Von Moos
- › Bruno Zinniker

Wohnen im Dorf Sagimatt AG



Die Wohnen im Dorf Sagimatt AG bietet attraktiven Wohnraum mitten im Dorf und verbindet selbstständiges Wohnen mit unterstützenden Dienstleistungen. Dank der engen Anbindung an den Sennhof profitieren die Mieterinnen und Mieter von Beratung, Angeboten und attraktiven Veranstaltungen.

Mit der Gründung der «Wohnen im Dorf Sagimatt AG» im Sommer 2025 als 100% Tochtergesellschaft der Pflegeheim Sennhof AG, wurde das Angebot für die Bewohnenden der Sagimatt weiter ausgebaut. Die Mieterinnen und Mieter profitieren seit jeher von Dienstleistungen, Angeboten und einer engen Anbindung an den Sennhof. Ziel bleibt es, attraktiven und bezahlbaren Wohnraum mitten im Dorf anzubieten. Die Wohnungen stehen allen Generationen offen – unabhängig vom Gesundheitszustand. Ein wichtiger Bestandteil des Angebots sind die regelmässigen Beratungsgespräche für die Mieterschaft der Sagimatt. Diese werden von Astrid Bär durchgeführt und stehen den Bewohnenden einmal im Monat kostenlos zur Verfügung. In einem persönlichen Gespräch können Fragen rund um den Alltag, Unterstützungsangebote oder individuelle Anliegen besprochen werden. Dieses Angebot wird von den Mieterinnen und Mietern sehr geschätzt, da es Orientierung gibt und hilft, passende Lösungen zu finden. Zudem werden sie regelmässig zu Vorträgen und Veranstaltungen im Sennhof eingeladen – inklusive Shuttlebus, der vom Sennhof organisiert wird.

Die Geschichte der Sagimatt reicht jedoch weiter zurück: Das mitten im Dorf gelegene Schützenhaus-Areal

mit einer Fläche von 5'565 m² gehörte ursprünglich der Erbgemeinschaft Otto Schärer. Nachdem die Schiesstätigkeit nach Rothrist verlegt wurde, entstand die Idee, auf dem Gelände gemeinnützigen Wohnraum zu schaffen. Gemeinsam mit sozial engagierten Mitbürgerinnen und Mitbürgern wurde die «Genossenschaft für kostengünstige Alterswohnungen Vordemwald» gegründet. Die Baueingabe erfolgte am 9. Juni 1995, und bereits im Oktober 1996 konnte mit dem Bau der 18 Wohnungen begonnen werden. Der frühere Annexbau trägt heute den Namen «Herzstück» und dient als Gemeinschaftsraum, der auch extern gemietet werden kann. Regelmässige Angebote wie der Kafi-Treff, (jeden Donnerstagvormittag vom Sennhofverein durchgeführt) oder die Spiel- und Jassnachmittage (jeden 1. Dienstagnachmittag im Monat von Okt. – Mai vom Gemeinnützigen Frauenverein Vordemwald organisiert) fördern den Austausch unter den Mietern und der Vordemwalder Bevölkerung, denn sie sind öffentlich zugänglich und jedermann willkommen.

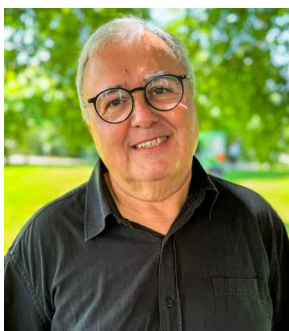
› *Stefanie Suter*



Weiterbildung Demenz verstehen – den Menschen sehen

Ein Mal pro Jahr besuchen alle freiwillig Tätigen einen Weiterbildungshalbtag. Astrid Bär, Leitung Freiwilligenarbeit und Kultur, bat nun zwei neue Freiwillige, über die diesjährige Weiterbildung «Demenz verstehen – den Menschen sehen» nach ihrer Pensionierung zu schreiben.

André Winter, Pflegefachmann Psychiatrie HF, Gerontologe, bescherte unseren Freiwilligen einen unvergesslichen, lehrreichen halben Tag, wie die beiden Kommentare zeigen.



Der Übergang in die Pension war für mich der Startschuss, mich noch einmal ganz neu zu engagieren. Doch Engagement allein reicht nicht immer; es braucht auch das passende Handwerkszeug. Deshalb organisiert der Sennhof jährlich eine Weiterbildung für uns Frei-

willige. Dieses Jahr im Fokus: Ein Kurs mit André Winter zum Thema «Demenz verstehen – den Menschen sehen». Früher, im Berufsleben, waren Weiterbildungen oft eine Pflichtübung im Stuhlkreis. Heute, mit 65+, ist das Gefühl ein anderes: Man ist hier, weil man echte Lust auf den Input hat. Referent André Winter fesselte uns vom ersten Moment an. Ohne trockenes Dozieren, dafür mit viel Einfühlungsvermögen, vermittelte er Expertenwissen auf Augenhöhe – auch für uns Laien verständlich. Er lehrte uns, die Welt durch die Augen von Menschen mit Demenz zu sehen. Ein wichtiges Fazit: Fehler aufzuzeigen bringt nichts ausser einer schlechten Atmosphäre. Ruhe und Zuhören sind viel hilfreicher. Ich nehme wertvolle Impulse und neue Unterlagen wie einen kleinen «Werkzeugkoffer» mit nach Hause. Die Weiterbildung war äusserst lehrreich und bestärkt mich in meinem Tun: Im Sennhof darf ich nicht nur mit Herz, sondern auch mit Verstand für die Menschen da sein.

› Kurt Amstutz



Als freiwilliger Helfer im Sennhof Vordemwald hatte ich das Vergnügen, an der Weiterbildung «Demenz verstehen – den Menschen sehen» teilzunehmen. Als Neupensionär war es für mich das erste Mal seit langer Zeit, dass ich wieder eine Weiterbildung

besuchte – und ich war ehrlich gesagt gespannt, ob ich das noch kann. Demenz war für mich kein unbekanntes Thema, aber ich hatte mich bisher nie vertieft damit auseinandergesetzt. Pünktlich, fünf Minuten vor Beginn, stand ich beim Haupteingang des Sennhofs. Dort wurde ich von Astrid Bär persönlich empfangen und in den Seminarraum begleitet. Spätestens da wurde mir klar: Als Pensionär muss man nicht mehr wie früher in letzter Minute in den Sitzungssaal hechten – man darf mit Ruhe und einer gewissen Gelassenheit etwas früher erscheinen. Die anschliessenden zweieinhalb Stunden mit dem Referenten André David Winter waren weit mehr als eine Pflichtübung. Mit vielen anschaulichen Praxisbeispielen brachte er uns das Thema «Demenz verstehen – den Menschen sehen» näher und zeigte, wie wichtig es ist, den einzelnen Menschen mit seiner eigenen Wahrnehmung ernst zu nehmen. Mir wurde einmal mehr bewusst, welche Kraft, Geduld und wie viel Empathie Angehörige und Pflegende im Zusammenleben mit Menschen mit Demenz aufbringen. Die Weiterbildung hat mir eindrücklich gezeigt, wie wichtig es ist, nicht nur die Krankheit, sondern vor allem den Menschen hinter den Symptomen zu sehen. Ich hoffe, dass ich vieles von dem Gelernten in meine Begegnungen mit den Bewohnerinnen und Bewohnern im Sennhof – und auch sonst im Alltag – einbringen kann.

› Christian Antenen

Rätselecke: Wer findet den grünen Apfel?

Unsere Kita-Maskottchen suchen, alleine und gemeinsam, einen Weg zum grünen Apfel. Wer schafft es wohl? Senden Sie ein Mail bis am **31. Mai 2026** an stefanie.suter@sennhof.ch mit der Angabe, ob Hase, Fuchs oder Hase & Fuchs zusammen den Apfel erreichen und geben Sie Name, Vorname und Wohnadresse an. Sie können Ihre Lösung auch persönlich am Empfang auf der Verwaltung abgeben.

Unter allen Einsendungen verlosen wir 3 x Fr. 30.- Gutschein für ein sommerliches Dessert in unserem Restaurant. Wir wünschen viel Spass beim Suchen.

Die Lösung des Rätsels aus der Ausgabe Nr. 6 / 2026 lautet:

8 Esel

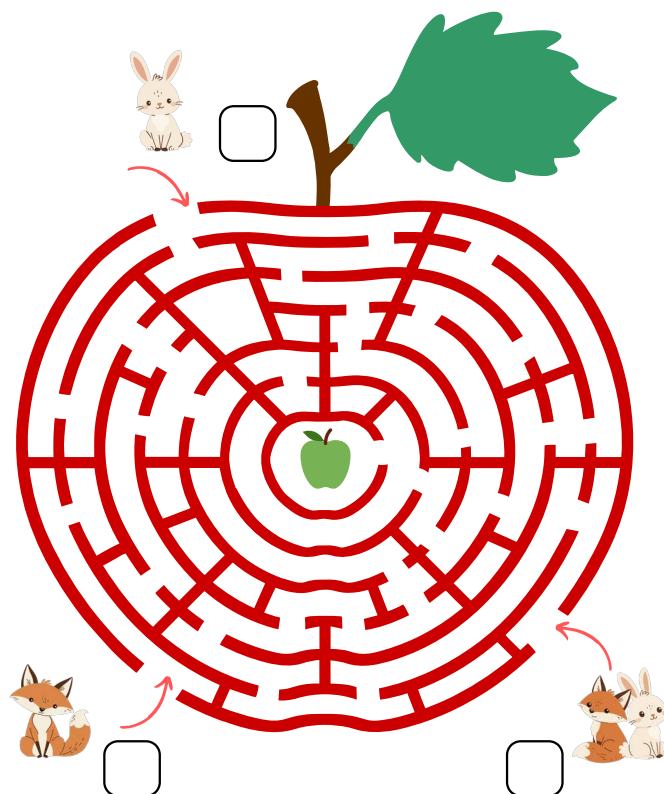
Wir gratulieren dem folgenden Gewinner der 2 Plätze für unser Frühlingsbuffet vom 9. Mai 2026:

➤ Rolf Kyburz, Wikon

sennhof
kita

lebhaft
herzlich
familiär

Wer findet den grünen Apfel?



UNSERE SOMMERABENDE 2026

DONNERSTAGS: 18.30 - 19.45 Uhr

4. Juni

Trachtengruppe Oftringen



11. Juni

Musikverein Murgenthal



18. Juni

Daniel & Pascal Bader,
Tierischer Abend



25. Juni

Zittertrio Eriswil



2. Juli

Männerchor Pfaffnau



9. Juli

Lottoabend



16. Juli

Yvonne Suter,
Schlagerabend



23. Juli

Marc Dean & Rahel Baer,
Musik der 50/60er Jahre



6. August

Räbse solo,
Musikalische Unterhaltung



13. August

Peter Bützer,
Drehorgel & Akkordeon



20. August

Thirsty Brothers & Sisters Brittnau



27. August

Steelband Lipsticks,
Karibische Lebensfreude



Weitere Informationen über unsere öffentlichen Anlässe unter sennhof.ch.